

## **Ansprache des Preisträgers Prof. Dr. Hartmut Dierschke**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Priemer,  
meine Damen und Herren,  
liebe Kollegen und Freunde!

Nach den vielen lobenden Worten verschlägt es mir fast die Sprache. Zunächst möchte ich mich bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Stadt Rinteln mit ihrem Bürgermeister Thomas Priemer für die ehrenvolle Preisverleihung und dem Kuratorium der Reinhold-und-Johanna-Tüxen-Stiftung, das mich für diesen Preis vorgeschlagen hat. Besonderer Dank gilt auch meiner Laudatorin Annette Otte, die so viele schöne Worte für und über mich gefunden hat. Sie ist übrigens eine meiner frühen und erfolgreichsten Diplomandinnen. Die Vorbereitung solcher Treffen erfordert immer viel Arbeit von Personen, die ungenannt im Hintergrund mitwirken. Auch ihnen allen möchte ich danken. Genannt seien die Mitglieder der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft mit ihrem Vorsitzenden Richard Pott und seiner langzeitigen Mitarbeiterin Frau Christa Lechte, dazu Frau Dr. Brunhild Gries als Geschäftsführerin, die vieles organisiert hat und sicher auch wieder für das zügige Erscheinen des Berichtbandes sorgen wird. Viel Arbeit hatte auch Frau Heike Grote von der Stadt Rinteln. Schließlich bin ich als lange Zeit selbst Musik Ausübender immer wieder über die gelungene musikalische Umrahmung dieser Feiern besonders erfreut. Wie ich in den Tagungsbänden feststellen konnte, hat Frau Katharina Rundfeldt schon seit mindestens 15 Jahren hierbei mitgewirkt, und auch Herr Arndt Jubal Mehring ist bereits seit 2003 dabei.

Schließlich danke ich allen weiteren Anwesenden, die teilweise sehr lange Anreisen auf sich genommen haben, und freue mich, mit Ihnen die nächsten Tage verbringen zu dürfen. Besonders freue ich mich, dass auch frühere Schüler nach Rinteln gekommen sind und einige einen Vortrag halten werden. Schließlich ist auch meine eigene Familie mit meiner Frau Ingela und unserem ältesten Sohn Volker vertreten. Leider mussten einige wegen Terminüberschneidungen absagen, und noch gestern erreichten mich zwei Absagen wegen des langen Bahnstreiks.

So sehe ich in der Runde sehr viele bekannte Gesichter. Es wird sicher wieder eine Art Familienfeier mit wissenschaftlichem Hintergrund. Schaut man in die alten Berichtbände der Rintelner Symposien, wird auch dort immer wieder die herrschende freundschaftlich-familiäre Atmosphäre hervorgehoben, die sich nun auch hier fortsetzt. Dies scheint mir ein besonderer Zug der Vegetationskundler aus aller Welt zu sein. Ich denke, es liegt mit daran, dass wir oft direkt am Objekt in der freien Natur unsere Probleme diskutieren und viele auch auf botanischen Exkursionen in aller Welt mehrere bis viele Tage zusammen verlebt haben. Mit manchen der hier Anwesenden könnte ich darüber stundenlang reden und in Erinnerungen schwelgen. Seit ich vor 55 Jahren als junger Student Verbindung zu Reinhold Tüxen bekam, habe ich sehr von diesen internationalen Kontakten profitiert, die zu einem nicht unwesentlichen Teil meines Lebens geworden sind. So sehe ich auch hier einen geografisch weit gestreuten Teilnehmerkreis von Kollegen aus dem eigenen Institut in Göttingen bis zu fernen Freunden

aus Japan, Amerika und Russland, viele mir seit Jahrzehnten gut bekannt.

Dies gilt auch für die Kontakte zum erlauchten Kreis der Preisträger in Rinteln, die inzwischen schon einen weiten, teilweise historischen Zeitbereich der Vegetationskunde abdecken. Zur ersten Gruppe, die ich vorwiegend als Lehrer verehrt habe, gehören Władisław Matuszkiewicz, Erich Oberdorfer, Victor Westhoff, Ernst Preising und Konrad Buchwald, alles alte Weggefährten von Reinhold Tüxen, teilweise auch seine ersten Schüler, und in verschiedener Weise für die Entwicklung der noch jungen Pflanzensoziologie mit verantwortlich. Alle sind im Zeitraum 1905–1921 geboren und können heute als Altmeister der Wissenschaftlichen und Angewandten Pflanzensoziologie angesehen werden. Alle weiteren Preisträger stammen wissenschaftlich aus der Nachkriegszeit. Als nach dem 2. Weltkrieg in Stolzenau in der Bundesanstalt für Vegetationskartierung unter Leitung von Reinhold Tüxen ein neues Zentrum vegetationskundlicher Forschung und Kommunikation entstand, waren neben den alten bald junge, aufstrebende Vegetationskundler dabei, welche die neue Aufbruchstimmung in der Pflanzensoziologie miterlebt und mitgestaltet haben. Von unseren Preisträgern zähle ich hierzu zunächst Akira Miyawaki, Otti Wilmanns und Sandro Pignatti. Ihre Geburtsjahre beginnen 1925 und setzen sich fast kontinuierlich in die 1930er Jahre hinein fort. Zu den jüngeren Preisträgern gehören auch Vertreter anderer vegetationskundlicher Richtungen. So sind Dieter Mueller-Dombois und Frank Klötzli Schüler von Tüxens frühem Wegbegleiter Heinz Ellenberg und stärker ökologisch geprägt. Früh haben auch viele deutsche Studierende Verbindung zu Reinhold Tüxen gefunden. Hierzu zählen von den Preisträgern Heinrich Weber und ich selbst. Während leider alle Preisträger der älteren Generation inzwischen verstorben sind, blieben alle genannten der jüngeren Generation bis heute in irgendeiner Weise wissenschaftlich aktiv.

2015 ist ein historisch bemerkenswertes Jahr. Viele werden zunächst an den 2. Weltkrieg denken, der genau heute vor 70 Jahren beendet wurde. Aber auch für die Pflanzensoziologie und die Stadt Rinteln lassen sich runde Jahreszahlen nennen. Wenn man die Publikation der Dissertation von Josias Braun (-Blanquet) als Geburtsjahr nimmt, ist die Pflanzensoziologie jetzt genau 100 Jahre alt. Genau 50 Jahre ist es her, dass Reinhold Tüxen 1965 in Todemann seine Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie gegründet hat. Und gleichzeitig begannen in Rinteln die Symposien der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde (IVV), das erste 1965 über „Experimentelle Pflanzensoziologie“. Wohl selten ist ein kleines, privates Forschungsinstitut in kurzer Zeit zu einem Zentrum mit Weltgeltung geworden. Bei bescheidenen Mitteln hat Reinhold Tüxen mit unermüdlichen Aktivitäten ein weltweites Kommunikationssystem aufgebaut und damit auch den Namen Rinteln in aller Welt bekannt gemacht. Zahlreiche Gastaufenthalte deutscher und ausländischer Wissenschaftler, vor allem aber die internationalen Symposien alljährlich in der Woche vor Ostern machten die kleine Weserstadt zu einem sehr beliebten Treffpunkt, zu dem viele Vegetationskundler aus aller Welt gepilgert sind.

Und hier lässt sich ein weiteres Jubiläum verzeichnen: Das 25. IVV-Symposium fand 1981 in Rinteln statt. Schon vorher, am 16. 5. 1980, also vor jetzt fast genau 35 Jahren war Reinhold Tüxen gestorben und hinterließ in der Pflanzensoziologie eine große, schmerzliche Lücke. Ich habe damals versucht, im Folgejahr diese Lücke notdürftig zu schließen. Bereits in meiner Zeit in Todemann und danach auch von Göttingen aus hatte ich manches Organisatorische mit erledigt und war auch mit dem Ablauf der Symposien gut vertraut. Mein wichtiges Verbindungsglied nach Rinteln war Frau Luise Nolte aus Eisbergen (in der Arbeitsstelle als „Mutter Nolte“ bekannt). Mit ihrer Hilfe konnte 1981 in Rinteln ein Gedenksymposium stattfinden, nicht nur für Reinhold Tüxen, sondern auch für den Begründer der Pflanzensoziologie und Tüxens verehrten Lehrer, Josias Braun-Blanquet, und für den namhaften amerikanischen Vegetationskundler Robert Whittaker, die beide auch im September und Oktober

1980 gestorben waren. Damit fanden 1981 die Rintelner Symposien „alter Art“ (das insgesamt siebzehnte IVV-Symposium in Rinteln) mit über 170 Teilnehmern aus 22 Ländern und einem besonders umfangreichen Berichtband hier im Ratskeller ihren eindrucksvollen Abschluss. Dieser Schluss war gleichzeitig Aufbruch der Vegetationskunde in eine neue Zeit internationaler Zusammenarbeit. Schon 1982 fand das nächste Symposium der International Assoziation for Vegetation Science (IAVS) in Prag statt, und bis heute treffen sich die Vegetationskundler an jährlich wechselnden Orten in aller Welt, zuletzt 2014 in Perth in Australien, dieses Jahr im Sommer in Brünn. Ihr derzeitiger Präsident, Martin Diekmann aus Bremen, ist hier anwesend, auch einer meiner alten Schüler.

Für mich selbst ist 2015 ebenfalls ein markantes Datum. Vor 50 Jahren absolvierte ich erfolgreich meine Promotion in Göttingen und erhielt danach das Angebot, an der Arbeitsstelle in Todemann tätig zu werden. So wurde ich für zwei Jahre (1966-1968) Rintelner Bürger und habe in der Arbeitsstelle das Fundament für meine folgende wissenschaftliche Tätigkeit gelegt, später bei Heinz Ellenberg in Göttingen weiter ausgebaut. Ohne diese Grundlagen stände ich heute nicht hier, wäre vielleicht inzwischen pensionierter Oberstudienrat irgendwo in der Lüneburger Heide. Vieles Weitere ist ja in der Laudatio bereits angeklungen. Übrigens habe ich schon als Student von Stolzenau aus, wohl 1964, in Todemann beim Ausheben der Baugrube des neuen Tüxen-Domizils hoch über dem Wesertal mitgeholfen.

Heute wäre die Pflanzensoziologie in Rinteln (1965–1981) nur noch eine historische Reminiszenz, hätte nicht der Verwaltungsausschuss der Stadt am 19. 3. 1986, also vor knapp 30 Jahren beschlossen, den Reinhold-Tüxen-Preis zu stiften. Die erste Preisverleihung fand am 13. März 1987 statt, bei der zweiten gab es 1989 das erste Rintelner Symposium „neuer Art“. Seit 1989, also seit gut 25 Jahren, gibt es nun schon wieder 11 dieser Rintelner Symposien, und ich hoffe, dass sich diese Tradition noch lange fortsetzen lässt. In sechs Jahren, also 2021 könnte das insgesamt 30. Internationale Rintelner Symposium für Vegetationskunde erreicht sein. Inzwischen haben wir auch drei Rintelner Bürgermeister erlebt: Friedrich-Wilhelm Hoppe, der schon an den alten Symposien teilgenommen hat, ab 1998 Karl-Heinz Buchholz und jetzt Thomas Priemer.

Einige der alten Preisträger haben schon an den ersten Symposien in Stolzenau 1953 oder 1956 teilgenommen, nämlich Konrad Buchwald, Erich Oberdorfer, Ernst Preising, Victor Westhoff und Otti Wilmanns, beim dritten 1959 waren erstmals Władisław Matuszkiewics und Akira Miyawaki dabei, seit 1961 auch Sandro Pignatti und ich selbst. Auch unter den Teilnehmern hier im Saal gibt es alte Hasen. So haben die neuen Rintelner Symposien ihre Anziehungskraft für Teilnehmer aus dem In- und Ausland bewiesen. Ich wünsche ihnen noch viele erfolgreiche Jahre.